

Presseinformation

Aktionsplan zeigt neue Wege: Hepatitis-Virusinfektionen und die Folgen dramatisch eindämmen und eliminieren – Jetzt ist es möglich!

„Aktionsplan nationale Strategie gegen Virushepatitis“ zeigt erstmals gebündelte Wege zur besseren Früherkennung, Versorgung und Heilung von Patienten – Welt-Hepatitis-Tag am 28. Juli 2013

Berlin, den 23. Juli 2013 - Mehr als eine Million Menschen sind bundesweit nach Schätzungen von Experten von einer chronischen viralen Entzündung der Leber einer Hepatitis-Virusinfektion betroffen, davon sind über 500.000 mit dem Hepatitis B- und rund 400.000 bis 500.000 mit dem Hepatitis C-Virus infiziert. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat bereits 2010 die Virushepatitis als „weltweit bedeutendes Gesundheitsproblem“ erkannt. Mit neuesten Therapien könnte sich das zum Positiven verändern. „Wir haben jetzt für die Therapie von Hepatitis B-Virusinfektionen die perfekten Therapien verfügbar. Sie wirken bei praktisch jedem Patienten und verhindern, dass die Patienten zum Beispiel eine Leberzirrhose (Vernarbung des Lebergewebes) bekommen. Wir können damit auch das Risiko für das nächste Stadium, den Leberkrebs, dramatisch reduzieren“, sagt Prof. Dr. Heiner Wedemeyer, Leitender Oberarzt an der Medizinischen Hochschule Hannover und Koordinator wissenschaftlicher Projekte der Deutschen Leberstiftung. Die Therapien seien mittlerweile nebenwirkungsfrei und bei jedem Patienten einsetzbar. Bei Hepatitis C-Virusinfektionen gebe es jetzt schon Therapien, die Ausheilungsraten von über 80 Prozent zeigten, die allerdings noch kompliziert und nebenwirkungsreich sind. Im kommenden Jahr ist mit neuen, noch viel besseren Therapien zu rechnen, die bei allen Patienten eingesetzt werden können und sehr viel besser verträglich sein werden. Dafür ist es wichtig, die Menschen mit einer Hepatitis-Virusinfektion auch zu diagnostizieren. Bis heute scheitert eine gezielte Therapie daran, dass viele Infizierte gar nicht wissen, dass sie das Virus in sich tragen. Deshalb haben sich mehrere Institutionen zusammen getan und den „Aktionsplan für eine nationale Strategie gegen Virushepatitis in Deutschland“ erarbeitet. Es sind das Aktionsbündnis „Hepatitis und Drogengebrauch“, die Deutsche Leberhilfe e.V. und die Deutsche Leberstiftung. Ziel des Aktionsplanes ist es, neue Infektionen mit einem Hepatitisvirus zu vermeiden und bei möglichst vielen Menschen eine akute oder chronische Virushepatitis zu erkennen und zu behandeln.

Hepatitis C-Virus gänzlich eliminieren

„Seit vielen Jahren werden Patienten mit sogenannten Interferonen behandelt. Es hat sich gezeigt, dass wir bei Hepatitis C-Virusinfektionen das Virus auf Dauer wirklich eliminieren können, womit sich die Überlebenschancen der Patienten dramatisch verbessern. Leider sterben bisher aber weiterhin viele Menschen an den Folgeerkrankungen der Infektion, also an Leberzirrhose oder Leberkrebs, wenn sich Viren im Körper kontinuierlich vermehren“, sagt Prof. Wedemeyer. Deshalb sei auch der Aktionsplan gerade jetzt so wichtig, denn nur eine frühe Diagnose der Infektion könne dafür sorgen, dass die neuen Medikamente auch früh genug eingesetzt werden können. Nur dann können die Mediziner das Risiko für weitere Erkrankungen der Leber bis auf Null reduzieren. Später einsetzende Therapien können immer noch für ein Restrisiko einer weiteren Erkrankung sorgen.

Neue Therapien sorgen langfristig für Kostensenkung im Gesundheitswesen

Findet die Therapie rechtzeitig statt, so können langfristig gesehen für das Gesundheitswesen immense Kosten eingespart werden. Dadurch, dass weniger Menschen mit den Langzeitfolgen einer Hepatitis-Virusinfektion behandelt werden müssen und viele Lebertransplantationen nicht mehr notwendig sind, gehen Experten davon aus, dass zukünftig wesentlich weniger Geld für die Behandlung von Leberinfektionen ausgegeben wird. „Wenn alle Infizierten in Deutschland behandelt würden, wäre es immer noch ein Bruchteil der Kosten, die die großen Volkskrankheiten wie Bluthochdruck oder Herzerkrankungen bei uns verursachen“, sagt Prof. Wedemeyer.

Aktionsplan jetzt – Prävention und Gesundheitsförderung

Der Aktionsplan sieht konkrete Schritte vor, die medizinischen Therapieoptionen auch wirklich einsetzen zu können. Um den Plan umsetzen zu können, gehören mehrere Module dazu: unter anderem ein breitflächiges Screening von möglichen Hepatitis-Virusinfizierten, also Bewusstsein für besonders gefährdete Zielgruppen, eine adäquate Diagnose und Behandlungseinschätzung durch einen gut informierten Arzt, Zugang zum Gesundheitssystem und Bezahlung der Therapie, Mitmachen des Patienten und die Effektivität des Medikamentes. „Wenn wir an allen Modulen arbeiten und diese umsetzen, haben wir gute Chancen ein weltweit bedeutendes Gesundheitsproblem aus der Welt zu schaffen. Dazu müssen viele an einem Strang ziehen“, sagt Prof. Wedemeyer.

Kontakt:

Deutsche Leberstiftung
Prof. Dr. Heiner Wedemeyer
Carl-Neuberg-Straße 1, 30625 Hannover
Telefon +49 511 632 6814 Wedemeyer.Heiner@mh-hannover.de